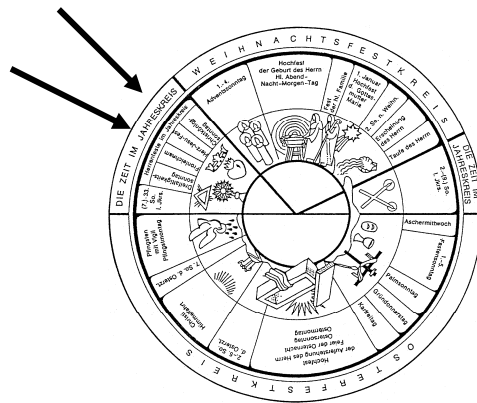


Das Kirchenjahr in unserer Pfarrei

Im Moment befinden wir uns in der **Zeit des Jahreskreises**. Diese Zeit beläuft liegt ausserhalb des Weihnachts- und des Osterfestkreises und beinhaltet 33 bis 34 Wochen und Sonntag, die nicht von Festkreisen geprägt sind. Der 1. Sonntag im Jahreskreis ist immer das Fest "Taufe des Herrn" und der letzte Jahreskreissonntag ist der Christkönigssonntag. Unterbrochen wird der Jahreskreis durch die Fastenzeit sowie die Osterzeit und wird nach Pfingsten in der Wochenzählung fortgesetzt.

Für die Sonntage gibt es drei verschiedenen Leseordnungen, die man als die "Lesejahre" A, B und C bezeichnet. Die gleichen Lesungstexte kehren also erst im vierten Jahr wieder. Dies gilt vor allem für den Jahreskreis, die Festtageevangelien sind jährlich wiederkehrend. Für die Wochentage gilt eine zweijährige Leseordnung.

Doch auch im Sommer gibt es etwas zu feiern. Am **1. August** begehen wir den **Bundesfeiertag**, der nicht ein Kirchenfeiertag, sondern ein Nationaler Feiertag ist und am **15. August** einen Marienfesttag mit **Maria Aufnahme in den Himmel**.



Bundesfeiertag

Im Bundesbrief von 1291, ist ein Verteidigungsabkommen der drei Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden festgehalten. Dieses Abkommen gilt als Gründungsjahr der Schweizer Eidgenossenschaft. Im Jahre 1889 hat der Bundesrat den 1. August als Schweizer Bundesfeiertag festgelegt. Seit dem 1. Juli 1994 ist der Nationalfeiertag nach einer Volksabstimmung ein sogenannter „bezahlter“ Feiertag und somit arbeitsfrei.

Das Feiern des 1. August wird ganz unterschiedlich gehandhabt. Viele Menschen schmücken ihr Zuhause mit Schweizerfähnli. Eine Beflaggung der öffentlichen Gebäude, Strassen und Plätze ist an den meisten Orten gesetzlich vorgeschrieben. In den Gemeinden finden an diesem Tag Feiern statt, sei dies morgens, nachmittags oder abends, evtl. mit Festrede und unter Mitwirkung von Vereinen. Seit 1993 ist der 1. August-Brunch auf einzelnen Bauernhöfen zur Tradition geworden. Ob privat oder im Dorf: Man trifft sich, setzt sich zusammen, redet und isst etwas. Bei Einbruch der Dunkelheit sieht man Kinder mit Lampions und weitherum werden Feuerwerke abgebrannt oder zum Teil Höhenfeuer oder 1. Augustfeuer entzündet. In der gesamten Schweiz läuten um 20 Uhr alle Kirchenglocken während einer Viertelstunde. Der Schweizer Nationalfeiertag wird auch weltweit an den Botschaften der Schweiz und in den Schweizer Kolonien gefeiert.

Maria Aufnahme in den Himmel / Blumen- und Kräutersegnung

Den Kern des Festes, das volkstümlich Mariä Himmelfahrt genannt wird, bildet die Aufnahme Marias in den Himmel. Nach der Überlieferung wurde Maria nach ihrem Tod zu Gott geholt. Die Aufnahme Mariens in den Himmel ist somit besonders auch ein Fest der Hoffnung auf die Auferstehung, ein Fest der Lebenden.

Der Glaube an die Aufnahme Marias in den Himmel ist bereits im 5. Jahrhundert bezeugt. Die Legende erzählt, dass die Jünger Jesu das Grab der Gottesmutter Maria öffneten und darin nicht mehr Marias Leichnam, sondern nur noch Blüten und Kräuter fanden!

Im 10. Jahrhundert entstand der Brauch der Kräuterweihe am Fest des Aufnahme Marias in den Himmel. Dabei wurden Kräuter gesegnet und im Hause, oft in Form von Kräutersträsschen, aufbewahrt. Diese Strässchen sollten vor allerhand Gefahren Schutz gewähren und Böses abwenden. Die Kräuter und Blumen, die an diesem Tag in vielen Kirchen zu den Gottesdiensten gebracht und dort geweiht werden, sind letztlich so ein Sinnbild für das Leben, für Wachsen und Gedeihen. Dieser Brauch wird auch in unserer Pfarrei gepflegt. Die Blumen zum Segnen werden auf den rechten Seitenaltar gelegt.